Elbingische Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen Sachen.

8tes Stück. Montag den 26ten Januar, 1789.

Fortsetzung.

Der Handlung von Smyrna.

Aus Briefen.

Die Venetianer, als sie noch Herren von der Insel waren, rissen alle beym Schloß gelegene Häuser nieder, und so entstand die Esplanade. Das Schloß ist von den Genuesern, zur Vertheidigung der Stadt und Hafeneinfahrt, aufgeführt worden. Es hat eine türkische Besatzung, die aber zu schwach für den Umfang desselben ist.

Auf der Küste von Asien, Scio im Gesicht, ist eine kleine Stadt die im Alterthum unter dem Namen Cyssus, und durch den Sieg bekannt war, den die Römer hier über die Flotte des Antiochus, 191 Jahr vor Christi Geburt, erfochten; in neueren Zeiten wurde sie als Tschesme und als der Schauplatz der gäuzlichen Niederlage berühmt, welche hier die türkische Flotte 1770 von den Russen erlitt. Erstere war der letztern weit überlegen, und bestand

stand aus 25 Segeln, worunter 15 große Caravellen. Die russische Flotte, unter dem Befehl des Grafen Alexis Orlow, war nur neun Linienschiffe und sechs Fregatten stark. Sie verfolgten schon einige Tage die feindliche Flotte, bis sich die letztere endlich beym Eingang des Sciotischen Canals, über den Inseln Spalmadori quer vorlegte, aber bey der ersten Miene, welche die Russen machten, sie anzugreifen, sich aufmachte, in den Canal gieng, und sich längst der Küste von Asien, im Norden von Tschesme, in Ordnung stellte. Den Tag darauf, es war der 5te Julius, gieng das russische Geschwader in drey Abtheilungen, wovon die erste der Admiral Spiritow, die zweyte der Graf Alexis Orlow, und die dritte der Contre-Admiral Elphinston anführte, auf sie los. Der Admiral Spiritow gieng aus der Linie, um allein die Capitana anzugreifen, die an der Spitze der türkischen Linie hielt. Das Gefecht ward über die maaßen hitzig, und die beyden Schiffe, als sie zusammengeriethen, verhackten sich im Tauwerk an einander. Hierauf warfen die Russen eine Menge Feuerwerk ins feindliche Schiff, das aber seine Wirkung nur zu schnell that; denn weil sie sich nicht entfernen konnten, so sprangen beyde Schiffe zugleich in die Luft. Nur 24 Russen wurden gerettet, unter welchen sich zum Glück der tapfre Anführer, Admiral Spiritow, sein Sohn, und der Graf Theodor Orlow befand. Dieses prächtige Schiff führte 90 metallene Kanonen, und hatte eine Kriegskasse von 600,000 Rubeln an Bord.

Der Zufall verbreitete ein allgemeines Schrecken unter den Türken. Sie kappten sogleich ihre Ankertaue, und warfen sich durch ein Manoeuvre, das nicht elender und unbesonnener seyn konnte, in den Hafen von Tschesme, wo sie gar bald von den Russen blokirt wurden. Den 7ten, um Mitternacht, legten sich 5 rußische Schiffe quer im Gesichte des Hafens, und fiengen eine entsetzliche Kanonade an, die durch das beständige Feuer einer Bombardiergalotte unterstützt wurde. Bald darauf schritten sie zu einer noch fürchterlichen Unternehmung, die ihnen überaus glücklich von statten gieng. Einer von den russischen Brandern zündete eins von den türkischen Schiffen an, und da sich in demselben Augenblick ein heftiger Wind erhob, so wurde die ganze ottomannische Flotte ein Raub der Flammen, einige wenige Fahrzeuge ausgenommen, deren sich die Sieger durch ihre Schaluppen bemächtigten.

Alle Einwohner von Scio sahen das schreckliche Schauspiel mit an, und der Schein des Feuers war so groß, daß man selbst im Hintergrunde des Hafens den kleinsten Umstand deutlich unterscheiden konnte. Alle Schiffe standen in vollem Brand, und flogen eins nach dem andern auf, so wie die Flammen das Pulver ergriffen. Die See war mit Unglücklichen angefüllt, die unter den Trümmern und Flammen umherschwommen, und das Ufer zu erreichen suchten. Das Geschütz der türkischen Schiffe, das geladen war, vermehrte das Uebel, und schoß fast die ganze Stadt und Festung Tschesme über den Haufen.

Nie ist ein Sieg vollständiger gewesen. Von der ganzen fürchterlichen Macht, die dem Siege der Russen leicht Gränzen zu setzen, und sie aus dem Archipelagus zu verjagen schien, blieb den Türken, 3 Tage darauf, als sie ihre Feinde angetroffen, nicht ein Boot übrig. Schmälern gleich die schlechten Maaßregeln, die sie ergriffen, das Verdienst der Russen an diesem Tage in

etwas

etwas: so muß man hingegen auch ihre große Ueberlegenheit nicht vergessen. Denn jedermann, der von den Umständen dieser Schlacht unterrichtet ist, muß einhellig gestehen, daß die russischen Generals sich mit eben so viel Einsicht als Entschlossenheit betragen haben, und daß sie von ihren Leuten treflich unterstützt worden sind. Dürfte man ihnen ja einen Vorwurf machen, so wäre es vielleicht der, daß sie ihren Sieg nicht genug verfolgt, die Dardanellen nicht verfolgt, und ihrem Feinde unter den Mauern des Serails die Friedensbedingungen vorgeschrieben hätten. Indessen ist auch wahr, daß sie den Zustand nicht wußten, worin diese berufenen Festungen waren, daß sie Befehle von ihrer Beherrscherinn haben konnten, die aus höherer Absicht dagegen waren.

Anekdote.

Ein Bauer sollte seinem Amtmann binnen vier und zwanzig Stunden sechzehn Thaler bezahlen oder gepfändet und ins Gefängniß geworfen werden.

Es war ihm unmöglich, und der Amtmann blieb unerbittlich. Der Sohn des Bauers, ein Soldat, der eben bey ihm auf Urlaub war, beschloß seinen Vater zu retten.

„Hört Vater," sagte er; „einer von „meinen Kameraden will heute Abend desertiren, zeigt es dem Schulzen an, und „ihr erhaltet drey Louis'dor."

Der arme Mann verwarf diesen Anschlag, aber sein Sohn stellte ihm vor: daß es Pflicht sey, daß es der Huldigungseid von ihm heische, und der Vater gab nach, erhielt das Geld, und befriedigte den Amtmann.

Der Sohn verbarg sich am Abend an den bestimmten Ort, wurde ergriffen, zum Regiment abgeliefert und zum Gassenlaufen verurtheilt. Standhaft ertrug er die Schmerzen, und am Ende seiner Strafe rief er aus: „Gottlob! nun ists vorüber, mein Vater ist frey." Dies hört der Obrist, meldet es dem Kaiser, und dieser macht den edelmüthigen Sohn zum Lieutenant.

Die Fürstin von * * * hatte das Kind eines ihrer Lakayen ihrem fünfjährigen Prinzen, weil sie beyde von gleichem Alter waren, zum Gesellschafter gegeben. Einst fragte sie dieser kleine Knabe, warum sein Vater sie nicht auch besuche.

Fürstin. Weil er kein Edelmann ist.
Knabe. Bin ich denn ein Edelmann?
Fürstin. Nein!

Knabe. Wenn ich denn groß bin, darf ich auch wohl nicht mehr zu dir kommen, wenn ich will?

Fürstin. Nein!

Knabe. (nach einer Weile) Wie wird man denn ein Edelmann.

Fürstin. Da ist ein großer großer Herr, der heißt Kaiser, an den muß ich denn schreiben, und muß ihm viel viel Geld mitschicken und muß ihn bitten, daß er dich zum Edelmann macht. Und dafür schickt er dir denn einen großen Bogen Papier, darauf steht, daß du ein Edelmann seyn sollst.

Knabe. O liebe Herzogin, schreib doch an den Kaiser, daß er mich zum Edelmann macht.

Fürstin. Das will ich wohl thun, aber es kostet viele hundert Thaler, und wenn ich die deinen Eltern schickte, die nicht viel Geld haben, so könnten sie sich dafür

was

was zu gute thun, und Deine Geschwister was lernen lassen, und —

Knabe. O liebe Herzoginn, schick nur das Geld meinen Eltern, ich mag kein Edelmann seyn.

Wechsel=Cours. Königsberg, den 12. Januar 1789.

Amsterdam	41 Tage	1 L. vls.	=		309 1/2 gr.
—	71 —		=		308 gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.	=		139 gr.
—	6 —	=	=	=	138 1/2 gr.
Rändige holländische Dukaten		=	=	=	fl. 9 12 gr.
Unrändige dito	=	=	=	=	9 3 gr.
Alberts=Thaler rändig	=	=	=	=	4 15 1/2
dito alte	=	=	=	=	4 13

Elbingsche Speicher=Getreide=Preise bey Last.

Weizen weisse Poln.	—	130	Pfd.	315 bis 310 Fl.
dito. hochbunte dito.	—	128	—	300 — —
dito. bunte Thornsche	—	—	—	290 — 280
Roggen reine Poln.	—	—	—	— — —
dito. Werder und Höchsche		120	—	175 — —
Gerst —	—	105	—	165 — —
Haber —	—	—	—	110 —

Es soll die Einnahme des Brückaufziehgeldes der hohen und legen Brück über den Elbing allhier von Trinitatis 1789 ab, an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige wollen sich den 20 u. 27sten Januar und 3ten Febr. c. um 10 Uhr zu Rathhause einfinden. Elbing, den 12ten Januar 1789.

Director, Bürgermeister und Stadträthe des Policey=Magistrats.

Ein wohlconditionirter gut ausgespielter Flügel, mit doppelten Clavier contra F. von Keims Arbeit, weiß angestrichen mit vergoldten Beschlag, stehet aus der Hand zu verkaufen. In der Wedelschen Buchdruckerey in Danzig kann man hierüber nähere Erkundigung erhalten.

Bey der Frau Bauschreiber Gielke auf der Lastadie, sind 3 Stuben, eine Kammer, Lucht und Hofraum, nebst einem Holzstall zu vermiethen, und auf Ostern zu beziehen. Miethere melden sich bey der Eigenthümern selbst.

Diese Elbingische Anzeigen sind Montags und Donnerstags in der hiesigen Buchhandlung und auf allen Königl. Postämtern zu haben.